

Gefahr, Sie, meine Herren, im Hochgefühl gerechten Unwillens, sich Alle für Einen Mann erhoben, und, das Schwert in der Hand, zu dem Bürger trat, vereinet mit ihm eine feste Schutzwehr bildend für Leben und Eigenthum. — Vor Ihrem Anblick versor das Haupt der Meduse seine erstarrende Kraft, die lichtscheuen Voten des Verderbens entwichen in ihre Schlupfwinkel, und Ruhe und Sicherheit kehrten an Ihrer Hand zurück.“ —

„Laut und öffentlich sprechen wir es aus, was unsere Brust bewegt; nicht weil Sie unseres Zeugnisses bedürften, sondern weil ein mächtiges Gefühl uns treibt, und damit die Welt es wisse, daß Leipzigs Bürger es freudig erkennen, was sie Ihnen verdanken!“ —

„Nur weniger Jahre bedarf es, hochzuverehrende Herren, um Sie Alle, nach Vollendung Ihrer akademischen Laufbahn, Ihrem ferneren Beruf im Leben entgegen zu führen, hierhin und dorthin; binnen wenigen Jahren wird von Allen, welche diese Reihen bilden, Keiner mehr hier seyn, und ein neues Geschlecht wird an Ihre Stelle treten.“

„Damit nun das Andenken dieser Tage unter Ihnen erhalten werde, und der gute Geist, der Sie befeelt, auch auf die, welche nach Ihnen kommen werden, ungetrübt übergehe; damit sich das heilige Band der Neigung und des Vertrauens, welches sich jetzt um Universität und Bürgerschaft schlingt, fest und fester knüpfe; so ist es der Wunsch der Bürgerschaft, daß sie ein sichtbares Zeichen ihrer Dankbarkeit, als ein Pfand der Erinnerung, in Ihre Hände niederlegen dürfe.“ —

„Eine Fahne, die sächsischen Farben entfaltend, geschmückt mit den alterthümlichen Wappen der vier Fakultäten, wie mit dem Wappen der Stadt, mit einer einfachen Inschrift versehen, die Spitze geziert mit dem

Symbole der Weisheit, schien der Bürgerschaft ein würdiger Gegenstand, um Ihnen in dieser festlichen Stunde dargebracht zu werden.“ —

„Um seine Fahne sammelt sich der Kämpfer in der Stunde der Gefahr, und sie zeigt ihm den Weg zum Ruhme; in den Tagen der Ruhe weht sie, ein Panier des Friedens, über den Reihen fröhlicher Menschen!“ —

„O verschmähen Sie es nicht, meine Herren, dieses Zeichen unsrer Dankbarkeit! Treue Herzen bringen es Ihnen dar, nehmen Sie es gütig an!“ —

„Sie Alle aber, die Sie als Theilnehmer und Zeugen dieser feierlichen Handlung bewohnen, fordere ich auf, einzustimmen in den freudigen Jubelruf:

Hoch lebe die Universität!“

Und nach tausendstimmigen Rufe ward der Schleier weggenommen. Die Fahne entfaltete sich und schwebte zum ersten Male, begrüßt von allen ihren Schwestern, die sich vor ihr neigten und beugten und rings um sie her wallten, und Alles lauschte den Worten, welche von dem hochherzigen Jünglinge gesprochen wurden, der sie empfangen hatte:

„Hochgeehrte Herren!“

„Vorübergegangen sind die Tage des Schreckens, und verflossen ist die Zeit der Gefahr. Ruhig geht der friedliche Bürger, dem der Drang des Augenblickes die ungewohnten Waffen zur Hand gegeben hatte, ein in seine Behausung, und genießt in dem Kreise der Seinen ungestört den Lohn seiner Mühen. Von Neuem ja waltet die Vernunft, und von Neuem herrscht das Gesetz; schändliche Willkühr ist niedergedrückt, und freche Zügellosigkeit gebändigt. Aus dem Schooße einer traurigen Vergangenheit erstehen die Tage einer freudigen Gegenwart, die Bürgen einer glücklichen Zu-